



Presseinformation – 31. März 2011

Wiener Kurzfilmfestival VIS vor finanziellem Aus

Verdoppelte Besucherzahlen und Einreichungen seit 2009, aber stagnierende Basissubvention und Budgetkürzungen bis zu 25 Prozent

Das Wiener Kurzfilmfestival VIS Vienna Independent Shorts steht vor dem finanziellen Aus. Trotz beachtlicher Wachstumsraten in den vergangenen Jahren befindet sich das Festival knapp zwei Monate vor Beginn der achten Festivalausgabe an einem Scheidepunkt: drohen doch Budgetkürzungen von 15 bis 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ein Fortbestand des Festivals, das dieses Jahr von 26. Mai bis 1. Juni angesetzt ist, scheint damit nicht mehr gesichert.

Anlass für die Misere ist der unerwartete Rückzug des Hauptsponsors vom Vorjahr, LG Electronics, der sich auf Grund neuer Budgetvorgaben zu einem vorläufigen Ende seines Engagements bei VIS gezwungen sah. Für die Festivalleitung liegen die Ursachen aber woanders: „11.000 Euro vom BMUKK und 25.000 Euro (plus Filmpreis) von der Stadt sind einfach unrealistisch als Basis für ein Festival und schlicht zu wenig zum Überleben“, meint Daniel Ebner, der künstlerische Koordinator des Festivals. „Wie soll mit einer solch niedrigen Grundsubvention ein Filmfestival bestritten werden? Jedes Off-Theater in Wien ist dreimal so hoch subventioniert...“

„Klein angefangen und offenbar zu schnell gewachsen“

Durch weitere Einnahmequellen wie Eintrittskartenerlöse und Sponsoringgelder konnte VIS vergangenes Jahr immerhin 85.000 Euro umsetzen. Und dass schon allein damit etwas bewegt werden konnte, wurde eindrucksvoll bewiesen: Die Besucherzahlen wurden seit 2009 verdoppelt, die Zahl der eingereichten Filme vervielfacht. Nur die Höhe der Förderungen von Stadt und Bund sind in dieser Zeit trotz mehrfacher Ansuchen und Hinweise auf die enge Situation annähernd gleich geblieben.

Für dieses Jahr sind nun nur noch 72.000 Euro veranschlagt – und das ist noch optimistisch gesehen. Denn zwei Monate vor Festivalbeginn wartet VIS immer noch auf ausstehende Förderzusagen in der Höhe von weiteren 9.500 Euro. „Die fehlende Basisfinanzierung ist wirklich sehr bitter. Internationale Festivals in unserer Größenordnung verfügen durchschnittlich über ein Budget von rund 200.000 Euro“, so Ebner. „Wir dagegen müssen immer bis kurz vor Festivalbeginn um ein Drittel davon zittern, weil wir klein angefangen haben und offenbar zu schnell gewachsen sind.“

Eindrucksvolle Errungenschaften in kurzer Zeit

Dabei sind die bisherigen Errungenschaften mehr als beachtlich:

- In wenigen Jahren wurde ein Kurzfilmarchiv von mehr als 6.000 Einzeltiteln aufgebaut und
- eine Künstlerdatenbank mit derzeit knapp 1.200 Internet-Seiten erstellt.
- Jährlich werden bei VIS rund 300 internationale Kurzfilme gezeigt, davon je rund 240 Filme (viele Preisträger!), die vorher noch nie in Österreich zu sehen waren.
- VIS veranstaltet das ganze Jahr über Kurzfilm-Screenings in ganz Österreich und
- ist immer wieder mit kuratierten Programmen sowie Jury-Tätigkeiten bei internationalen Festivals zu Gast.
- VIS kooperiert mit wichtigen Festivals wie der Berlinale, Clermont-Ferrand, dem Kurzfilmfest Hamburg oder Partnern in Belo Horizonte, Melbourne, Kapstadt, ...
- Und zu guter Letzt ist VIS mittlerweile auch ein gefragter Partner in der Filmvermittlung und
- gestaltet zudem Unterrichtsmaterialien für Schulen, weil Lehrkräfte Kurzfilme besser in ihre Lehrpläne integrieren können als Langfilme.

22 Quadratmeter für 12-köpfiges Team: „Beschämende Zustände“

Als Arbeitsstätte dient dem 12-köpfigen Kernteam ein 22 Quadratmeter kleines Büro, gearbeitet wird an privaten Laptops und auf eigene Telefonkosten. „Die Zustände sind eigentlich beschämend“, ärgert sich Geschäftsführer Raimund Liebert. Für 2011 musste man bereits schmerzhaft Abstriche machen: die Herausgabe eines Katalogs und die obligatorischen Reisekostenzuschüsse für Gäste etwa sind ersatzlos gestrichen. Einige Teile des Festivalprogramms kommen überhaupt nur noch durch Unterstützung von Partnern (wie etwa dem Animationsfilmverband ASIFA Austria) zustande.

Wackelt somit schon die diesjährige Festivalausgabe, die am 26. Mai im Gartenbaukino eröffnet wird, bedenklich, ist an eine Vorausplanung der neunten Ausgabe überhaupt nicht zu denken. „Für ein Festival ist diese Planungsunsicherheit sehr unangenehm, das wird jeder Kollege und jede Kollegin sofort bestätigen“, sagt Liebert – und fährt fort: „Jede deutsche Kleinstadt leistet sich ein Kurzfilmfestival – nur in Wien werden offenbar lieber hochsubventionierte Filmfestivals aus Budapest und Bern mit Förderungen in die Stadt gelotst, anstatt die jungen eigenen Gewächse zu pflegen.“

Dass sich VIS trotz immer schon geringem Budget zu einem der wichtigsten Ansprechpartner in Sachen Kurzfilm im zentraleuropäischen Raum entwickeln konnte, liegt für die Festivalleitung übrigens im Wesentlichen am großen Engagement des jahrelang völlig ehrenamtlich arbeitenden Teams. „Am Anfang waren wir ein Haufen filmverrückter Studenten mit vergleichsweise viel Tagesfreizeit“, fasst Ebner zusammen. „Heute arbeiten hier fertig ausgebildete Filmwissenschaftler, Kulturjournalisten, Medienpädagogen für lau. Und selbst die, die ein bisschen was verdient haben, stehen ab Juni auf der Straße.“

Einige Daten im Überblick:

Entwicklung der Förderungen von 2009 bis 2011:

Bund:	7.000	11.000	11.000
Stadt:	20.000	25.000	25.000 *

Besucherentwicklung seit 2009 bis 2011:

3.500	5.500	7.000
-------	-------	-------

(vorsichtige Schätzung für 2011 nach Kapazität und gerechnet mit 80% Auslastung wie in den Vorjahren)

Zahl der eingereichten Kurzfilme seit 2009 bis 2011:

1.100	1.300	2.600 (aus 90 Ländern)
-------	-------	------------------------

(* **Anmerkung:** Der wichtigen ersten Anhebung der Basisförderung durch die Stadt von 2008 auf 2009 von 12.000 auf 20.000 Euro ist leider der notwendige nächste Schritt 2011 nicht gefolgt. Ohne eine starke Anhebung auf 40.000 bis 50.000 Euro wird es wohl kein 2012 mehr geben.)

SERVICE

Website: <http://www.viennashorts.com/>

Rückfragehinweis: Eva Müller, Julie Metzdorff, Barbara Kraml
presse@viennashorts.com - Tel.: 0650 3464464 (Eva Müller)